

forsa.

Hitzebelastung

Ergebnisse einer Eltern-Kind-Befragung

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

13. August 2024
f24.0179/43947 Fr, Sh

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	1
1 Hitzebelastung.....	2
1.1 Gesundheitliche Beschwerden durch Hitze bei Eltern	2
1.2 Gesundheitliche Beschwerden durch Hitze bei Kindern.....	5
1.3 Informationsstand und Verhalten der Eltern bezüglich Hitzeschutz	11
1.4 Informationsstand und Verhalten der Kinder bezüglich Hitzeschutz.....	14
2 Meinungen zu Klimawandel und Klimaschutz	18
2.1 Gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Eltern	18
2.2 Gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Kinder	20
2.3 Meinungen der Eltern zum Einsatz für den Klimaschutz	22
2.4 Meinungen der Kinder zum Einsatz für den Klimaschutz	24

Vorbemerkung

Im Kontext des DAK-Kinder- und Jugendreportes hat forsa eine Eltern-Kind-Befragung zum Thema „Hitzebelastung“ im forsa-eigenen Online-Panel forsa.omninet durchgeführt.

Da die geplante Umfrage u. a. aussagekräftige Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern sowie die Regionen Nord (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen, Hamburg), Südwest (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland) und Ost (Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) liefern sollte, wurden jeweils mindestens 200 Eltern-Kind-Interviews pro Region durchgeführt. Diese disproportionale Stichprobenanlage wurde im Anschluss an die Erhebung durch eine statistische Gewichtung gemäß dem Anteil der Einwohner der jeweiligen Region an der Gesamtbevölkerung wieder ausgeglichen, um ein für die Grundgesamtheit repräsentatives Ergebnis zu erhalten.

Im Rahmen der Studie wurden vom 8. bis zum 25. Juli 2024 insgesamt 1.219 Elternteile bzw. Erziehungsberechtigte und jeweils ein zugehöriges Kind im Alter von 10 bis 17 Jahren nacheinander befragt.

Die Ermittlung der Gruppe der zu befragenden Elternteile bzw. Erziehungsberechtigten (im Folgenden kurz „Eltern“ genannt) erfolgte über ein Screening.

Die Teilnahme an der Studie war nur dann möglich, wenn sowohl der Erwachsene als auch das zugehörige Kind im Alter zwischen 10 und 17 Jahren zur Befragung bereit waren. Für Eltern mit mehreren Kindern dieser Altersgruppe erfolgte eine Zufallsauswahl des zu befragenden Kindes (Geburtstagsmethode). Die Antworten der Eltern bezogen sich nur auf das ausgewählte und ebenfalls befragte Kind.

Aufgrund des komplexen Studienansatzes, Kinder und Jugendliche und deren Eltern im Rahmen einer Studie als single-source-Erhebung zu befragen und dem Wunsch, zum einen die Meinung der Kinder und Jugendlichen und zum anderen die Meinungen der Eltern selbst repräsentativ abzubilden, wurde die Studie sowohl nach der Struktur der Kinder und Jugendlichen als auch nach deren Eltern gewichtet. Die Struktur der Kinder im Alter von 10 bis 17 Jahren wurde nach Region, Geschlecht und Alter anhand der Daten der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes per 31.12.2022 gewichtet. Die Ausgangsstichprobe mit teilnahmebereiten und nicht teilnahmebereiten Eltern wurde nach Geschlecht, Alter und Bildung anhand der Daten der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes per 31.12.2022 gewichtet.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

1 Hitzebelastung

1.1 Gesundheitliche Beschwerden durch Hitze bei Eltern

Innerhalb der letzten sechs Jahre hatten 79 Prozent der befragten Eltern bei Temperaturen um oder über 30 Grad hitzebedingt gesundheitliche Probleme bzw. Beschwerden – Mütter noch etwas häufiger als Väter.

21 Prozent haben dagegen nicht spürbar unter der Hitze gelitten.

Beschwerden durch Hitze bei Eltern

Innerhalb der letzten sechs Jahre hatten durch Hitze gesundheitliche Probleme bzw. Beschwerden

	ja %	nein %
insgesamt	79	21
Nord	88	12
Nordrhein-Westfalen	83	17
Baden-Württemberg	78	22
Bayern	72	28
Südwest	73	27
Ost	75	25
unter 20.000 Einwohner	76	24
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	79	21
100.000 Einwohner oder mehr	81	19
Väter	73	27
Mütter	85	15
unter 40 Jahre	84	16
40- bis 49-Jährige	76	24
über 49 Jahre	80	20

Am weitesten verbreitet sind bei Hitze vermehrtes Schwitzen und Schlafprobleme (jeweils 51 %). Mit etwas Abstand folgen Abgeschlagenheit bzw. Müdigkeit (44 %) sowie Kopfschmerzen (40 %).

Ein Drittel der befragten Eltern hatte bei hohen Temperaturen innerhalb der letzten sechs Jahre Kreislaufbeschwerden (33 %) und gut ein Viertel hatte Konzentrationsschwierigkeiten (28 %). Knapp jedem fünften Befragten (18 %) wurde durch die Hitze schwindelig.

Vergleichsweise seltener sind die Eltern der Meinung, dass die Hitze bei ihnen innerhalb der letzten sechs Jahre ausschlaggebend für Appetitlosigkeit (13 %), Allergien (9 %), Atembeschwerden (8 %), psychische Belastungen (6 %) bzw. Übelkeit oder Magenverstimmungen (5 %) war.

Mütter leiden bei Hitze (teilweise deutlich) häufiger als Väter unter Schlafproblemen, Abgeschlagenheit, Kopfschmerzen, Kreislaufbeschwerden, Konzentrationsschwierigkeiten und Schwindel.

Ältere leiden bei Hitze häufiger als Jüngere unter Abgeschlagenheit.

Art der Beschwerden durch Hitze bei Eltern

Innerhalb der letzten sechs Jahre hatten durch Hitze:	insgesamt	Väter	Mütter	unter 40 Jahre	40- bis 49-Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
vermehrtes Schwitzen	51	50	52	54	49	54
Schlafprobleme	51	46	55	47	50	55
Abgeschlagenheit/Müdigkeit	44	36	52	35	41	54
Kopfschmerzen	40	29	52	49	41	34
Kreislaufbeschwerden	33	22	45	41	29	36
Konzentrationsschwierigkeiten	28	21	35	31	27	28
Schwindel	18	9	27	26	16	16
Appetitlosigkeit	13	11	16	21	11	13
Allergien	9	8	10	7	8	12
Atembeschwerden	8	6	10	6	6	14
psychische Belastungen (z. B. Stress, Ängste, Verwirrtheit)	6	5	7	9	6	4
Übelkeit oder Magenverstimmung	5	3	6	7	5	2

gestützte Abfrage, mehrere Nennungen möglich

12 Prozent der befragten Eltern, die in den letzten sechs Jahren hitzebedingt gesundheitliche Probleme bzw. Beschwerden hatten, haben aus diesem Grund einen Arzt aufgesucht. Und weitere 8 Prozent vermuten, dass es sinnvoll gewesen wäre, damit zum Arzt zu gehen.

Die deutliche Mehrheit der gesundheitlich durch Hitze angeschlagenen Eltern (80 %) ist dagegen der Ansicht, dass es nicht nötig war, mit den hitzebedingten Beschwerden einen Arzt aufzusuchen.

Arztbesuch der Eltern aufgrund von hitzebedingten Beschwerden

Aufgrund ihrer hitzebedingten gesundheitlichen Probleme waren in den letzten sechs Jahren beim Arzt:	insgesamt	Väter	Mütter	unter 40 Jahre	40- bis 49-Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
ja, bei einem Arzt	12	13	11	9	10	17
ja, in der Notaufnahme	-	-	-	-	-	-
nein, aber es wäre sinnvoll gewesen	8	7	10	11	9	6
nein, das war nicht nötig	80	80	79	79	81	77

Basis: Eltern mit hitzebedingten gesundheitlichen Problemen

1.2 Gesundheitliche Beschwerden durch Hitze bei Kindern

Gut zwei Drittel der befragten Eltern (69 %) geben an, dass ihr Kind innerhalb der letzten sechs Jahre bei Temperaturen um oder über 30 Grad hitzebedingt gesundheitliche Probleme bzw. Beschwerden hatte.

Während gut drei Viertel der Mütter von gesundheitlichen Beschwerden ihres Kindes aufgrund von Hitze berichten, sind es bei den Vätern nur knapp zwei Drittel.

Tatsächlich waren laut Selbstauskunft 74 Prozent der befragten Kinder betroffen. Rund jedes vierte Kind (24 %) hat dagegen keine durch Hitze verursachten Probleme bzw. Beschwerden bei sich wahrgenommen.

Beschwerden durch Hitze bei Kindern I

Es hatten innerhalb der letzten sechs Jahre durch Hitze Probleme bzw. Beschwerden

	ja %	nein %
insgesamt laut Einschätzung der Eltern	69	30
Einschätzung der Väter	63	36
Einschätzung der Mütter	76	24
insgesamt laut Selbstauskunft der Kinder	74	24

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Temperaturen um oder über 30 Grad machen Mädchen gemäß Selbstauskunft der Kinder etwas häufiger zu schaffen als Jungen.

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Kinder, die von hitzebedingten gesundheitlichen Beschwerden innerhalb der letzten sechs Jahre berichten.

Beschwerden durch Hitze bei Kindern II

	Es hatten innerhalb der letzten sechs Jahre durch Hitze Probleme bzw. Beschwerden	
	ja %	nein %
Detailergebnisse der Kinderbefragung:		
insgesamt	74	24
Nord	82	18
Nordrhein-Westfalen	78	22
Baden-Württemberg	73	25
Bayern	60	34
Südwest	76	21
Ost	73	26
unter 20.000 Einwohner	71	25
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	78	22
100.000 Einwohner oder mehr	74	25
Jungen	71	27
Mädchen	77	21
10- bis 12-Jährige	70	29
13- bis 15-Jährige	73	24
16- bis 17-Jährige	81	17

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die befragten Kinder und Jugendlichen führen bei sich selbst vor allem vermehrtes Schwitzen, Schlafprobleme und Kopfschmerzen auf Hitze zurück (jeweils 42 %). Mit etwas Abstand steht Abgeschlagenheit bzw. Müdigkeit (30 %) an vierter Stelle. Alle anderen gestützt abgefragten Beschwerden folgen erst mit deutlichem Abstand.

Zwischen der Selbstauskunft der Kinder und der Einschätzung der Eltern zeigt sich lediglich bei „vermehrtes Schwitzen“ ein nennenswerter Unterschied: Einige Eltern unterschätzen demnach, dass ihr Kind vermehrtes Schwitzen als gesundheitliche Beschwerde aufgrund von Hitze wahrnimmt.

Art der Beschwerden durch Hitze bei Kindern I

Das Kind hatte innerhalb der letzten sechs Jahre durch Hitze:	Selbstauskunft der Kinder %	Einschätzung der Eltern %
vermehrtes Schwitzen	42	32
Schlafprobleme	42	37
Kopfschmerzen	42	37
Abgeschlagenheit/Müdigkeit	30	32
Appetitlosigkeit	14	11
Kreislaufbeschwerden	14	15
Schwindel	12	10
Übelkeit oder Magenverstimmung	6	6
Allergien	8	5
Atembeschwerden	4	2
psychische Belastungen (z. B. Stress, Ängste, Verwirrtheit)	4	3

gestützte Abfrage, mehrere Nennungen möglich

Mädchen leiden laut Selbstausskunft der Kinder bei Hitze häufiger als Jungen unter Schlafproblemen, Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit und Kreislaufbeschwerden.

16- bis 17-Jährige leiden bei Hitze zudem häufiger als 10- bis 12-Jährige unter vermehrtem Schwitzen, Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit und Kreislaufbeschwerden.

Art der Beschwerden durch Hitze bei Kindern II

Innerhalb der letzten sechs Jahre hatten durch Hitze:	Kinder insgesamt %	Jungen %	Mädchen %	10- bis 12-Jährige %	13- bis 15-Jährige %	16- bis 17-Jährige %
vermehrtes Schwitzen	42	44	41	38	41	50
Schlafprobleme	42	37	47	40	42	44
Kopfschmerzen	42	37	47	41	40	45
Abgeschlagenheit/ Müdigkeit	30	24	37	26	31	36
Appetitlosigkeit	14	13	16	11	14	20
Kreislaufbeschwerden	14	8	20	9	16	20
Schwindel	12	9	15	12	9	17
Übelkeit oder Magenverstimmung	6	7	9	7	6	12
Allergien	8	4	7	6	4	8
Atembeschwerden	4	4	4	4	3	6
psychische Belastungen (z. B. Stress, Ängste, Verwirrtheit)	4	2	5	2	3	8

gestützte Abfrage, mehrere Nennungen möglich

13 Prozent der befragten Kinder Jugendlichen, die in den letzten sechs Jahren hitzebedingt gesundheitliche Probleme bzw. Beschwerden hatten, berichten, dass sie aus diesem Grund bei einem Arzt waren. 1 Prozent gibt an, in der Notaufnahme gewesen zu sein. Weitere 6 Prozent halten es rückblickend für sinnvoll, wenn sie damit einen Arzt aufgesucht hätten.

Die deutliche Mehrheit der gesundheitlich durch Hitze angeschlagenen Kinder und Jugendlichen (78 %) ist dagegen der Ansicht, dass es nicht nötig war, mit den hitzebedingten Problemen einen Arzt aufzusuchen.

Bei dieser Frage decken sich Auskunft der befragten Kinder und Auskunft ihrer Eltern.

Arztbesuch der Kinder aufgrund von hitzebedingten Beschwerden I

Aufgrund von hitzebedingten gesundheitlichen Problemen war das Kind in den letzten sechs Jahren beim Arzt

	ja, war bei einem Arzt %	ja, musste in die Notaufnahme %	nein, aber es wäre sinnvoll gewesen %	nein, das war nicht nötig %
insgesamt laut Auskunft der Eltern	14	-	6	80
laut Auskunft der Väter	11	-	5	84
laut Auskunft der Mütter	17	-	7	76
laut Auskunft der Kinder	13	1	6	78

Basis: Kinder mit hitzebedingten gesundheitlichen Problemen bzw. Eltern, die von hitzebedingten gesundheitlichen Problemen ihrer Kinder berichten
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

16- bis 17-Jährige geben deutlich häufiger als 10- bis 12-Jährige an, dass sie innerhalb der letzten sechs Jahre mit hitzebedingten Beschwerden beim Arzt waren.

Arztbesuch der Kinder aufgrund von hitzebedingten Beschwerden II

Aufgrund von hitzebedingten gesundheitlichen Problemen waren in den letzten sechs Jahren beim Arzt

	ja, war bei einem Arzt %	ja, musste in die Notaufnahme %	nein, aber es wäre sinnvoll gewesen %	nein, das war nicht nötig %
Detailergebnisse der Kinderbefragung:				
insgesamt	13	1	6	78
unter 20.000 Einwohner	17	-	7	75
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	12	1	4	82
100.000 Einwohner oder mehr	11	-	7	78
Jungen	13	-	5	81
Mädchen	14	-	8	76
10- bis 12-Jährige	9	-	6	84
13- bis 15-Jährige	12	1	6	78
16- bis 17-Jährige	21	1	6	71

Basis: Kinder mit hitzebedingten gesundheitlichen Problemen
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

1.3 Informationsstand und Verhalten der Eltern bezüglich Hitzeschutz

Gut ein Drittel der befragten Eltern (35 %) fühlt sich alles in allem sehr gut darüber informiert, wie sie sich bei hohen Temperaturen am besten verhalten sollten, um sich vor der Hitze und deren gesundheitlichen Folgen zu schützen. Gut jeder Zweite (52 %) stuft sich als „eher gut informiert“ ein.

10 Prozent der befragten Eltern halten sich dagegen für (eher) schlecht informiert, wenn es darum geht, welche Maßnahmen man zum Schutz vor der Hitze und ihren Folgen ergreifen kann.

Informationsstand der Eltern zum Thema „Hitzeschutz“

Darüber, wie sie sich vor der Hitze und deren gesundheitlichen Folgen schützen können, fühlen sich

	sehr gut informiert %	eher gut informiert %	eher schlecht informiert %	sehr schlecht informiert %
insgesamt	35	52	9	1
Nord	41	51	6	1
Nordrhein-Westfalen	29	57	11	1
Baden-Württemberg	27	64	8	-
Bayern	35	57	5	2
Südwest	40	43	13	-
Ost	41	42	11	1
Väter	31	57	8	1
Mütter	40	47	10	1
unter 40 Jahre	35	52	10	-
40- bis 49-Jährige	35	51	10	1
über 49 Jahre	36	54	7	-
Hauptschule, mittlerer Abschluss	32	56	8	1
Abitur, Studium	40	47	10	1

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Anhand von sechs vorgegebenen Antwortmöglichkeiten wurde darüber hinaus ermittelt, welche Maßnahmen die Eltern selbst normalerweise ergreifen, um sich bei dauerhaft hohen Temperaturen vor Hitze zu schützen.

Fast alle befragten Eltern versuchen, bei dauerhaft hohen Temperaturen ausreichend zu trinken (94 %) und die Wohnräume kühl zu halten (92 %).

84 Prozent suchen bei Hitze normalerweise kühle Orte auf und halten sich bevorzugt im Schatten oder gekühlten Innenräumen auf.

Jeweils gut drei Drittel der befragten Eltern (69 %) versuchen, ihren Körper bei Hitze durch luftige Kleidung oder spezielle Lotionen kühl zu halten bzw. verlagern anstrengende körperliche Aktivitäten in die Morgen- und Abendstunden.

Mehr als jeder Zweite (59 %) bevorzugt bei Hitze leichtes Essen, wie z. B. mehrere kleine Mahlzeiten oder frische und kühle Nahrungsmittel.

Mütter sagen häufiger als Väter, dass sie zum Schutz vor den Folgen anhaltender Hitze kühle Orte aufsuchen, anstrengende Aktivitäten in die Morgen- und Abendstunden verlagern und leicht essen.

Von den Eltern ergriffene Maßnahmen, um sich vor Hitze zu schützen

Normalerweise ergreifen folgende Maßnahmen, um sich bei dauerhaft hohen Temperaturen vor Hitze zu schützen:	insgesamt	Väter	Mütter	unter 40 Jahre	40- bis 49-Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
ausreichend trinken (Wasser, gekühlte Tees, Saftschorlen)	94	93	96	89	96	96
die Wohnräume kühl halten (geschlossene und abgedunkelte Fenster, Lüften nur morgens und abends)	92	90	94	84	93	96
Aufsuchen von kühlen Orten (Schatten, kühle Innenräume)	84	79	89	76	85	86
Körper kühl halten (luftige Kleidung, kühlende Lotionen)	69	66	72	69	68	72
Verlagerung von anstrengenden körperlichen Aktivitäten in die Morgen- und Abendstunden (z. B. schwere Arbeiten, Einkäufe, Erledigungen, Sport)	69	63	75	59	71	70
leicht essen (mehrere kleine Mahlzeiten, frische und kühle Nahrungsmittel)	59	50	68	61	57	61

gestützte Abfrage, mehrere Nennungen möglich

8 Prozent der befragten Eltern haben schon einmal mit einem Arzt, z. B. einem Hausarzt oder Kinderarzt, über empfehlenswerte Verhaltensanpassungen bei Hitze gesprochen.

Die große Mehrheit (91 %) hat das noch nicht getan.

Arztgespräche der Eltern über Verhaltensanpassungen bei Hitze

Es haben schon einmal mit einem Arzt (z. B. Hausarzt oder Kinderarzt) über empfehlenswerte Verhaltensanpassungen bei Hitze gesprochen	ja	nein
	%	%
insgesamt	8	91
Nord	7	93
Nordrhein-Westfalen	9	90
Baden-Württemberg	4	96
Bayern	10	85
Südwest	12	85
Ost	3	97
Väter	7	90
Mütter	8	92
unter 40 Jahre	16	80
40- bis 49-Jährige	5	94
über 49 Jahre	7	93

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

1.4 Informationsstand und Verhalten der Kinder bezüglich Hitzeschutz

23 Prozent der befragten Eltern meinen, dass ihr Kind alles in allem sehr gut darüber informiert ist, wie es sich vor der Hitze und deren gesundheitlichen Folgen schützen kann. Weitere 59 Prozent halten ihr Kind für „eher gut informiert“.

16 Prozent der Eltern halten ihr Kind dagegen für (eher) schlecht informiert, wenn es darum geht, welche Maßnahmen man bei hohen Temperaturen zum Schutz vor hitzebedingten Problemen ergreifen kann.

Die Selbsteinstufung der Kinder fällt ähnlich aus wie das Urteil ihrer Eltern: 25 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen sind der Ansicht, dass sie alles in allem sehr gut darüber informiert sind, wie sie sich vor der Hitze und deren gesundheitlichen Folgen schützen können. 53 Prozent stufen sich selbst als „eher gut informiert“ ein.

19 Prozent der befragten Kinder Jugendlichen fühlen sich dagegen (eher) schlecht informiert, wenn es darum geht, welche Maßnahmen man zum Hitzeschutz ergreifen kann.

Informationsstand der Kinder zum Thema „Hitzeschutz“

Das Kind ist bzw. fühlt sich zum Thema „Hitzeschutz“

	sehr gut informiert	eher gut informiert	eher schlecht informiert	sehr schlecht informiert
	%	%	%	%
insgesamt laut Einschätzung der Eltern	23	59	15	1
insgesamt laut Selbstausskunft der Kinder	25	53	16	3
Detailergebnisse der Kinderbefragung:				
Nord	27	55	13	2
Nordrhein-Westfalen	25	51	19	4
Baden-Württemberg	20	53	24	1
Bayern	30	49	11	3
Südwest	25	50	15	1
Ost	21	57	15	3
Jungen	28	51	15	2
Mädchen	21	54	18	4
10- bis 12-Jährige	25	49	19	4
13- bis 15-Jährige	22	55	16	2
16- bis 17-Jährige	28	54	12	2

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Auch bei den Kindern wurde anhand von sechs Antwortvorgaben ermittelt, welche Maßnahmen sie normalerweise ergreifen, um sich bei dauerhaft hohen Temperaturen vor Hitze zu schützen.

Jeweils über 80 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen versuchen, bei dauerhaft hohen Temperaturen ausreichend zu trinken (86 %) bzw. suchen bei Hitze normalerweise kühle Orte auf (85 %).

Jeweils knapp zwei Drittel der befragten Kinder und Jugendlichen versuchen, ihren Körper bei Hitze durch luftige Kleidung oder spezielle Lotionen kühl zu halten (67 %) bzw. die Wohnräume kühl zu halten (62 %).

Deutlich seltener achten die Kinder bei dauerhaft hohen Temperaturen darauf, leicht zu essen (37 %) bzw. körperliche Aktivitäten in die Morgen- und Abendstunden zu verlagern (36 %).

16- bis 17-Jährige versuchen deutlich häufiger als 10- bis 15-Jährige, bei Hitze leicht zu essen und anstrengende Tätigkeiten in die Morgen- und Abendstunden verlagern.

Von den Kindern ergriffene Maßnahmen, um sich vor Hitze zu schützen

Normalerweise ergreifen folgende Maßnahmen, um sich bei dauerhaft hohen Temperaturen vor Hitze zu schützen:	Kinder insgesamt	Jungen	Mädchen	10- bis 12-Jährige	13- bis 15-Jährige	16- bis 17-Jährige
	%	%	%	%	%	%
ausreichend trinken (Wasser, gekühlte Tees, Saftschorlen)	86	89	83	85	85	89
Aufsuchen von kühlen Orten (Schatten, kühle Innenräume)	85	84	85	84	84	88
Körper kühl halten (luftige Kleidung, kühlende Lotionen)	67	63	71	65	66	69
die Wohnräume kühl halten (geschlossene und abgedunkelte Fenster, Lüften nur morgens und abends)	62	60	64	58	63	68
leicht essen (mehrere kleine Mahlzeiten, frische und kühle Nahrungsmittel)	37	35	39	37	29	50
Verlagerung von anstrengenden körperlichen Aktivitäten in die Morgen- und Abendstunden (z. B. schwere Arbeiten, Einkäufe, Erledigungen, Sport)	36	36	35	30	34	47

gestützte Abfrage, mehrere Nennungen möglich

7 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen haben schonmal mit einem Arzt, z. B. einem Hausarzt oder Kinderarzt, über Empfehlungen gesprochen, wie man sich bei Hitze am besten verhalten sollte.

90 Prozent haben das noch nicht getan.

Arztgespräche der Kinder über Verhaltensanpassungen bei Hitze

Es haben schon einmal mit einem Arzt (z. B. Hausarzt oder Kinderarzt) über Empfehlungen gesprochen, wie man sich bei Hitze am besten verhalten sollte

	ja	nein
	%	%
insgesamt	7	90
Nord	6	90
Nordrhein-Westfalen	8	92
Baden-Württemberg	8	90
Bayern	13	82
Südwest	5	91
Ost	3	96
Jungen	9	88
Mädchen	5	93
10- bis 12-Jährige	7	91
13- bis 15-Jährige	5	92
16- bis 17-Jährige	11	86

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

2 Meinungen zu Klimawandel und Klimaschutz

2.1 Gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Eltern

Ein Viertel der befragten Eltern (25 %) macht sich sehr bzw. eher große Sorgen, dass wiederkehrende Hitzeperioden und andere Folgen des Klimawandels ihrer Gesundheit schaden könnten. 49 Prozent sorgen sich dagegen weniger um mögliche Folgen des Klimawandels auf ihre eigene Gesundheit und weitere 24 Prozent gar nicht.

Mütter machen sich häufiger als Väter Sorgen, dass wiederkehrende Hitzeperioden und andere Folgen des Klimawandels ihrer Gesundheit schaden könnten und Großstädter häufiger als Befragte aus kleineren Städten und Gemeinden.

Sorge der Eltern vor Folgen des Klimawandels für ihre eigene Gesundheit

Darüber, dass wiederkehrende Hitzeperioden und andere Folgen des Klimawandels ihrer eigenen Gesundheit schaden könnten, machen sich

	sehr große Sorgen %	eher große Sorgen %	weniger große Sorgen %	keine Sorgen %
insgesamt	5	20	49	24
Nord	3	17	55	24
Nordrhein-Westfalen	5	20	51	24
Baden-Württemberg	7	25	46	22
Bayern	5	13	44	34
Südwest	3	28	47	17
Ost	5	18	52	25
unter 20.000 Einwohner	4	16	53	24
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	4	21	49	25
100.000 Einwohner oder mehr	7	24	45	24
Väter	5	15	48	30
Mütter	4	25	51	19
unter 40 Jahre	6	20	46	24
40- bis 49-Jährige	4	18	51	26
über 49 Jahre	6	22	49	23

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2.2 Gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Kinder

Ähnlich groß wie die Sorge um mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf ihre eigene Gesundheit ist die Sorge der befragten Eltern, wenn es um ihr Kind geht: Knapp ein Drittel der befragten Eltern (31 %) macht sich eher oder sogar sehr große Sorgen, dass wiederkehrende Hitzeperioden und andere Folgen des Klimawandels der Gesundheit ihres Kindes schaden könnten. 48 Prozent sorgen sich dagegen weniger um mögliche Folgen des Klimawandels auf die Gesundheit ihres Kindes und weitere 19 Prozent gar nicht.

Mütter machen sich häufiger als Väter Sorgen, dass wiederkehrende Hitzeperioden und andere Folgen des Klimawandels der Gesundheit ihres Kindes schaden könnten und Großstädter eher als Befragte aus kleineren Städten und Gemeinden.

Sorge der Eltern vor Folgen des Klimawandels für die Gesundheit ihres Kindes

	Darüber, dass wiederkehrende Hitzeperioden und andere Folgen des Klimawandels der Gesundheit ihres Kindes schaden könnten, machen sich			
	sehr große Sorgen	eher große Sorgen	weniger große Sorgen	keine Sorgen
	%	%	%	%
insgesamt	9	22	48	19
Nord	5	21	54	20
Nordrhein-Westfalen	9	21	52	18
Baden-Württemberg	10	29	45	16
Bayern	9	14	46	26
Südwest	11	29	40	17
Ost	13	22	47	18
unter 20.000 Einwohner	7	21	50	19
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	9	22	47	21
100.000 Einwohner oder mehr	13	24	45	17
Väter	8	20	48	22
Mütter	11	25	47	16
unter 40 Jahre	9	21	47	18
40- bis 49-Jährige	8	22	50	19
über 49 Jahre	12	24	45	19

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von den befragten Kindern und Jugendlichen hat ebenfalls gut ein Viertel (27 %) eher oder sogar sehr große Sorge, dass wiederkehrende Hitzeperioden und andere Folgen des Klimawandels ihrer eigenen Gesundheit schaden könnten.

41 Prozent sorgen sich dagegen weniger um mögliche Folgen des Klimawandels auf ihre eigene Gesundheit und weitere 28 Prozent gar nicht.

Mädchen machen sich etwas häufiger als Jungen Sorgen, dass wiederkehrende Hitzeperioden und andere Folgen des Klimawandels ihrer Gesundheit schaden könnten. Kinder aus großen Städten mit mindestens 100.000 Einwohnern sorgen sich diesbezüglich zudem häufiger als Kinder, die in kleineren Städten und Gemeinden wohnen.

Sorge der Kinder vor gesundheitlichen Folgen des Klimawandels für ihre eigene Gesundheit

Darüber, dass wiederkehrende Hitzeperioden und andere Folgen des Klimawandels ihrer eigenen Gesundheit schaden könnten, machen sich

	sehr große Sorgen %	eher große Sorgen %	weniger große Sorgen %	keine Sorgen %
insgesamt	7	20	41	28
Nord	6	19	42	31
Nordrhein-Westfalen	10	18	44	27
Baden-Württemberg	4	29	45	19
Bayern	6	15	41	29
Südwest	9	23	35	28
Ost	8	17	38	33
unter 20.000 Einwohner	7	18	41	30
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	5	17	44	31
100.000 Einwohner oder mehr	10	26	39	24
Jungen	7	17	40	33
Mädchen	8	23	43	23
10- bis 12-Jährige	6	19	40	31
13- bis 15-Jährige	8	19	39	31
16- bis 17-Jährige	9	23	45	21

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2.3 Meinungen der Eltern zum Einsatz für den Klimaschutz

Jeweils eine knappe Mehrheit der befragten Eltern ist der Meinung, dass die Wirtschaft (58 %), die Bevölkerung (53 %) und die Politik (52 %) in Deutschland zu wenig für den Klimaschutz tun. Über die Schulen meint dies etwas weniger als die Hälfte (46 %) der Eltern.

Alles in allem ist gut die Hälfte der befragten Eltern (52 %) der Ansicht, dass in Deutschland insgesamt noch zu wenig für den Klimaschutz getan wird.

Zu viel Engagement für den Klimaschutz attestieren die befragten Eltern am ehesten der Politik (24 %).

Meinungen der Eltern zum Einsatz für den Klimaschutz I

Die jeweiligen Akteure in Deutschland unternehmen alles in allem für den Klimaschutz

	zu wenig %	genug %	zu viel %	weiß nicht %
die Wirtschaft bzw. die Unternehmen	58	31	6	5
die Bevölkerung	53	35	8	4
die Politik	52	19	24	5
die Schulen	46	40	7	7
Deutschland insgesamt	52	26	18	4

Mütter sind häufiger als Väter der Meinung, dass in Deutschland insgesamt zu wenig für den Klimaschutz getan wird.

Ältere Befragte ab 50 Jahren meinen das zudem häufiger als die unter 40-Jährigen und Eltern aus Großstädten sind häufiger dieser Ansicht als Befragte aus kleineren Städten und Gemeinden.

Meinungen der Eltern zum Einsatz für den Klimaschutz II

In Deutschland unternehmen zu wenig für den Klimaschutz

	die Wirtschaft bzw. die Unternehmen	die Bevölkerung	die Politik	die Schulen	Deutschland insgesamt
	%	%	%	%	%
insgesamt	58	53	52	46	52
Nord	61	52	55	46	58
Nordrhein-Westfalen	57	56	52	50	56
Baden-Württemberg	74	55	65	57	59
Bayern	43	46	41	35	35
Südwest	57	56	54	49	54
Ost	59	52	48	42	48
unter 20.000 Einwohner	53	46	42	39	42
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	58	55	54	50	57
100.000 Einwohner oder mehr	66	59	65	53	60
Väter	50	48	46	43	43
Mütter	66	58	58	49	61
unter 40 Jahre	52	45	46	38	40
40- bis 49-Jährige	58	52	55	46	52
über 49 Jahre	62	59	51	53	58

2.4 Meinungen der Kinder zum Einsatz für den Klimaschutz

Den Kindern und Jugendlichen fällt es etwas schwerer als ihren Eltern, zu beurteilen, ob in Deutschland genug für den Klimaschutz getan wird. Dies spiegelt sich in vergleichsweise höheren „weiß nicht“-Anteilen wider.

Jeweils knapp die Hälfte der befragten Kinder und Jugendlichen ist der Meinung, dass die Wirtschaft bzw. die Unternehmen (50 %), die Politik (48 %), die Bevölkerung (47 %) sowie die Schulen (47 %) bislang zu wenig für den Klimaschutz tun.

Alles in allem ist knapp die Hälfte der befragten Kinder und Jugendlichen (48 %) der Ansicht, dass in Deutschland insgesamt noch zu wenig für den Klimaschutz getan wird.

Meinungen der Kinder zum Einsatz für den Klimaschutz I

Die jeweiligen Akteure in Deutschland unternehmen alles in allem für den Klimaschutz

	zu wenig %	genug %	zu viel %	weiß nicht %
die Wirtschaft bzw. die Unternehmen	50	22	5	23
die Politik	48	18	14	20
die Schulen	47	38	7	8
die Bevölkerung	47	33	6	14
Deutschland insgesamt	48	28	10	14

Mädchen sind häufiger als Jungen der Meinung, dass in Deutschland insgesamt zu wenig für den Klimaschutz getan wird. Kinder und Jugendliche aus Großstädten sind häufiger dieser Ansicht als Befragte aus kleineren Städten und Gemeinden.

16- bis 17-Jährige meinen häufiger als 10- bis 12-Jährige, dass Wirtschaft, Politik, Bevölkerung sowie die Schulen sich nicht ausreichend für den Klimaschutz einsetzen.

Meinungen der Kinder zum Einsatz für den Klimaschutz II

In Deutschland unternehmen zu wenig für den Klimaschutz

	die Wirtschaft bzw. die Unternehmen	die Politik	die Schulen	die Bevölkerung	Deutschland insgesamt
	%	%	%	%	%
insgesamt	50	48	47	47	48
Nord	54	45	40	50	48
Nordrhein-Westfalen	52	49	47	46	49
Baden-Württemberg	56	59	57	47	59
Bayern	41	42	41	42	38
Südwest	57	53	49	54	56
Ost	40	41	51	43	40
unter 20.000 Einwohner	47	41	44	44	41
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	51	52	50	48	50
100.000 Einwohner oder mehr	51	54	50	50	55
Jungen	45	44	43	42	43
Mädchen	54	51	52	51	53
10- bis 12-Jährige	47	44	41	44	46
13- bis 15-Jährige	46	46	50	43	48
16- bis 17-Jährige	59	55	53	57	50